

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Drittes Kapitel

Das autonome Zentrum in Babylonien bis zum Ende der persischen Herrschaft

§ 42. Die politische Lage unter den Sassaniden

Es wäre übertrieben zu sagen, daß die Lage der Juden im persischen Babylonien in bürgerlicher und politischer Hinsicht völlig normal gewesen wäre. Auch hier war die jüdische Bevölkerung von dem allgemeinbürgerlichen Leben abgesondert, auch hier kam es manchmal zu Verfolgungen, bald aus religiösen, bald aus politischen Motiven. Der Unterschied gegenüber Palästina lag jedoch darin, daß in Babylonien das innere Leben der jüdischen Gemeinden nicht unter so strenger Aufsicht stand wie im christlichen Palästina und daß sich keine ausgesprochene Tendenz bemerkbar machte, ihre Selbstverwaltung um des Ruhmes der Staatsreligion willen einzuschränken. Überdies kamen Judenverfolgungen in Persien nur vereinzelt vor und waren stets nur die Folge zufälliger Ausbrüche des religiösen Fanatismus oder der in einer Zeit der Wirren hereinbrechenden Anarchie, während die Bedrückung der Andersgläubigen in den christlichen Staaten gleichsam ein System war, das in der Epoche des Justinian sogar eine festgefügte Form annahm. Wie in der späteren Türkei, genossen die Juden auch in Persien, trotz des allgemeinstaatlichen despotischen Regimes, innere Freiheit; und diese Freiheit konnte hier gerade infolge der orientalischen Willkür und des Fehlens jener strengen Lebensreglementierung, wie sie durch die römisch-byzantinische Gesetzgebung geschaffen worden war, um so besser gedeihen.

Die lange Regierungszeit des persischen Königs Schabur II. (309–379, die Jahre der Regentschaft mitinbegriffen) war für die babylonischen Juden im allgemeinen ziemlich günstig. Die Königin-Mutter Ifra-Hormizd, die bis zur Volljährigkeit Schaburs Regentin